

Berührend skurril

*Hauser & Wirth & Presenhuber
zeigen Urs Fischer*

asp. In einer verborgenen Nische schmilzt eine als Frauenkörper geformte Kerze langsam brennend vor sich hin. Über einer Waschmaschine liegt, wie in einer letzten aufbegehrenden Bewegung erstarrt, ein menschengrosses Skelett. Ein Hund steht kopflos in der Ecke und wedelt unablässig mit dem Schwanz. Übergrosse Spiegeleier brutzeln auf dem gleichsam heissen Galerienboden, während sich eine wesenhaft-organische Kugel in langsamer Drehung bewegt. Mittlerweile sind sie weit über Zürich hinaus bekannt, die skurrilen Schöpfungen von Eva Presenhubers jüngstem «Schützling», dem 1973 geborenen Künstler Urs Fischer. Handgemacht und auf eine unerschrockene Art nur der eigenen Phantasie verpflichtet, so hat man ein Werk kennen gelernt, das, insgesamt schwer einzuordnen, immer wieder verblüfft. Für die gegenwärtige Ausstellung wurde die Galerie an der Limmatstrasse in unterschiedlich grosse Kompartimente unterteilt, was der Schau insgesamt einen intimen, unprätentiösen Charakter verleiht. Wie ineinander verschachtelte Kammern einer traumhaften Erinnerung fügen sich die verschiedenen Bereiche in einen losen Zusammenhang. Jedes Bild, jede Skulptur verweist auf ein an Erfahrung und Bildeindrücken gesättigtes Bewusstsein. Jedes einzelne Teil evoziert eine jeweils andere Geschichte, die, verbal nicht aufzuschlüsseln, sich auf einer affektiven Ebene mitteilt. Trotz dem handwerklichen Einfallsreichtum, trotz der Ironie wird die Szenerie von einem melancholischen Unterton bestimmt. Urs Fischers skurrile Welt berührt.

Zürich, Galerie Hauser & Wirth & Presenhuber (Limmatstrasse 270), bis 19. Oktober.